Tuexenia 31: 7. Göttingen 2011.

Vorwort

Mit Band 30 wurde im vergangenen Jahr das dritte Jahrzehnt von Tuexenia abgeschlossen. Im nun beginnenden neuen Jahrzehnt befinden wir uns weiter in einer Zeit des Umbruchs wissenschaftlicher Publikationsmöglichkeiten. So sind nun nach längerer Diskussion alle Tuexenia-Beiträge über die FlorSoz-Homepage in voller Länge im Internet frei verfügbar. Wir hoffen, dass uns unser breiter Leserkreis, vor allem unsere Mitglieder, auch weiterhin treu bleiben und dass sich die freie Zugänglichkeit eher noch positiv werbend auswirken wird.

Im Gegensatz zu vielen anderen biologischen Fachrichtungen ist die Geobotanik eine auch zeitlich zurückblickende Wissenschaft mit historischen Aspekten. Es werden nicht nur aktuelle oder zukunftsweisende Fragen bearbeitet und diskutiert, sondern auch rückwärtige Zustände und Entwicklungen mit heutigen vergleichend betrachtet. Dies gilt insbesondere für viele aktuelle Fragen der Biodiversität und deren bereits eingetretene wie auch weiter zu befürchtende Verluste. Vor allem floristische und pflanzensoziologische Ergebnisse sind eine unverzichtbare Hilfe bei Feststellungen und Prognosen. Wie eine Übersicht in Tuexenia 30 gezeigt hat, bilden ihre Bände einen sehr reichhaltigen Fundus an Vergleichsdaten.

Hier schließt sich die Frage an, wie ein solcher, teilweise noch ungehobener Schatz erhalten werden kann. Nach meiner Meinung ist hierfür weiterhin eine Druckversion auf Papier unverzichtbar. Auch wenn das Internet die weltweite Zugänglichkeit zu wissenschaftlichen Ergebnissen stark verbessert und beschleunigt hat, weiß heute niemand, wie die Verfügbarkeit aktueller, elektronisch gespeicherter Daten in weiterer Zukunft aussehen wird. Für raschlebige Wissenschaftszweige mag dies kaum ein Problem sein, wohl aber für große Teile der Geobotanik und somit auch für Tuexenia. Was wäre wohl aus dem immer noch viel zitierten Grundlagenwerk von Reinhold Tüxen zur Vegetation Nordwestdeutschlands geworden, wenn es 1937 bereits ein Internet gegeben hätte und die Arbeit nur dort publiziert worden wäre? Wahrscheinlich könnte sie niemand mehr lesen – und das kann auch für aktuelle Arbeiten in weiterer Zukunft so sein. Elektronische Datenpflege ist sehr aufwändig und wird schon heute zu einem auch finanziellen Problem der Bibliotheken.

So erscheint mir eine Verbreitung von Zeitschriften wie Tuexenia als Druckwerk, zudem mit ausführlicher Datenaufbereitung, auch weiterhin notwendig, selbst wenn deren Ergebnisse im Augenblick rasch auf elektronischem Wege einsehbar sind. In diesem Sinne hoffe ich, dass Tuexenia auch im nun vierten Jahrzehnt in gewohnter Form verfügbar sein wird und auch weiterhin ein breiter Leserkreis daran Interesse findet.

Hartmut Dierschke

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Tuexenia - Mitteilungen der Floristisch-soziologischen Arbeitsgemeinschaft

Jahr/Year: 2011

Band/Volume: NS_31

Autor(en)/Author(s): Dierschke Hartmut

Artikel/Article: Vorwort 7